

Kriegswirtschaftliche Kommission.

(Petroleumzentrale.)

Die Kriegswirtschaftliche Kommission ging gestern unter Vorsitz des Abg. Seig in die Verhandlung über die Petroleumverteilungsgesellschaft (Petroleumzentrale) ein.

Regierungskommissar Ministerialsekretär Dr. Wolny schildert die außerordentlich schwierige Lage, in die die Petroleumversorgung durch die Russeninvasion gebracht wurde. Dank der Energie der beteiligten Kreise sei es aber in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, die Schäden, welche der Krieg der Rohölproduktion zufügte, wieder weitzumachen. War die Produktion nach der Russeninvasion sehr gering, so war es späterhin möglich, sie auf ein Tagesquantum von 2000 Tonnen zu bringen, das seither nicht überschritten werden konnte.

Die inländische Rohölproduktion hat im übrigen ihren Höhepunkt schon einige Jahre vor Kriegsbeginn überschritten. Diese Einschränkung der Produktion an sich und ihr Rückgang in der Kriegszeit machten es notwendig, mit den von früher her übriggebliebenen Vorräten zu wirtschaften. Diese Vorräte an Rohöl und fertigen Produkten waren im Frühjahr 1917 zur Gänze aufgebraucht, so daß man von dieser Zeit an lediglich auf die laufende Produktion angewiesen war. Der Regierungsvizepräsident hat sodann hervor, daß die Ausbeute an Leuchtöl (Benzin) infolge der großen Ansprüche der Heeresverwaltung an Benzin und Gasöl von ungefähr 40 Prozent in normalen Zeiten sich auf 18 Prozent und gegenwärtig sogar bis auf 15 Prozent verringert habe.

Die außerordentliche Sparsamkeit, die mit Rücksicht auf diese Verhältnisse geboten war, legte den Gedanken an die Schaffung einer zentralen Stelle nahe. Die aus diesen Erwägungen gegründete Gesellschaft ist die Petroleumverteilungsgesellschaft mit dem Unternehmensnamen „Petroleumzentrale“ in Wien. Der Regierungsvizepräsident gibt sodann eine ausführliche Darstellung der inneren Einrichtung dieser Gesellschaft und entwickelt die Grundzüge der Preispolitik des Handelsministeriums, betreffend das Gasöl. Der mit Verordnung vom Dezember 1915 für Petroleum festgesetzte Grundpreis im Betrage von 23 Kronen, beziehungsweise 26 Kronen mit dem Verzehrungssteuerzuschlag, der bei Lieferung an Raffinerie zu gelten hat, ist bis heute unverändert geblieben.

Direktor der Petroleumzentrale Zwillingger verweist zunächst auf die Schwierigkeiten, die sich der Petroleumzentrale bei Erfüllung ihrer Aufgaben entgegenstellten, gibt eine ausführliche Darstellung über die Verteilungsregelung des Leuchtöls an den Privatkonsum, die Industrie und die Landwirtschaft und bemerkt, daß sich die in Wien ins Leben gerufene Organisation auf das Beste bewähre.

Redner gibt eine ziffermäßige Darstellung über die Leistung der Petroleumzentrale in den privaten Raffinerien verarbeiteten Rohölmengen und den daraus erzeugten Quantitäten von Leuchtöl. Im ganzen wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1917 bis 31. August 1918 807.000 Tonnen Rohöl geliefert und 807.000 Tonnen verarbeitet, aus denen 104.000 Tonnen Leuchtöl erzeugt wurden. Außerdem wurden noch beträchtliche Mengen von Gasöl, Benzin, Schmieröl, Paraffin und den anderen Nebenprodukten erzeugt.

Der im Kriege zur Anwendung gelangte Verarbeitungsschlüssel ist gegenüber dem Friedensstand ein wesentlich geänderter. Während im Frieden bis zu 40 Prozent Petroleum und nur ganz kleine Quantitäten Gasöl und Benzin erzeugt wurden, werden gegenwärtig nur 15 Prozent Petroleum zugunsten der Benzin- und Gasölausbeute produziert. Von den in den letzten elf Monaten ausgestoßenen 96.000 Tonnen Petroleum wurden 43.000 Tonnen für den zivilen Bedarf in Oesterreich verwendet, 1846 Tonnen wurden nach Ungarn geliefert.

Für den Export wurden rund 10.000 Tonnen ausgestoßen, 6500 Tonnen wurden an militärische Anstalten und Behörden und nahezu 4000 Tonnen an die österreichischen Bahnen geliefert.

Es dürfte sich im ganzen ein Winterbedarf von 40.000 Tonnen ergeben, was ungefähr dem vierten Teile des Friedensbedarfes entspricht.

Was die Verteilung der Kerzen anlangt, so hat die Kerzenproduktion infolge des Rückganges der Paraffinerzeugung abgenommen.

Redner hebt die Tätigkeit der Petroleumzentrale auf dem Gebiete des Exports hervor, kommt auf die von der Petroleumzentrale geübte Kontrolle zu sprechen und erörtert in eingehender Weise die Ursachen des im Petroleum grassierenden Schleichhandels, den vollständig einzubämmen bisher trotz aller getroffenen Maßnahmen nicht gelungen ist.

Eine Anfrage des Herrenhausmitgliedes Dr. Czner, warum der Vorschlag des Automobilklubs, eine Einheitsform des Benzins zu erzeugen, nicht angenommen wurde, beantwortet

Dr. Zwillingger dahin, daß darüber nicht die Zentrale, sondern das Kriegsministerium zu entscheiden habe.

Vizepräsident Dr. Strausz macht darauf aufmerksam, daß bei der Erzeugung des Benzins gegenwärtig andere Gesichtspunkte maßgebend sind als im Frieden. Ein Einheitsbenzin ist gegenwärtig nicht herwendbar, die Benzinausbeute muß gestreckt werden.

Auf die Frage des Vorsitzenden Seig, weshalb bei der Schaffung der zentralen Organisation für die Bewirtschaftung des Rohöls die staatlichen Erzeugungsrästen ausgenommen worden seien, bemerkt der Vertreter des Arbeitsministeriums

Ministerialvizepräsident Dimty, daß die Erzeugung der staatlichen Mineralölfabrik fast ausschließlich staatlichen Anstalten zuzuführen. Sie habe den gesamten Bedarf der Staatsbahnen, eine feste Quote der Belieferung an Deutschland, des Heeresbedarfes und des Militärregimentes in Lublin übernommen. Das geringe noch erübrigende Quantum sei für öffentliche Zwecke zur Verfügung gestellt worden, um in besonderen Notfällen helfend einzuspringen.

Vorsitzender Seig hebt hervor, daß das Ausmaß der durch die Kriegsverhältnisse notwendig gewordenen Einschränkungen, wenn es überall ein gleiches sein soll, doch von einer Stelle aus festgesetzt werden müsse.

Ministerialvizepräsident Dimty weist darauf hin, daß die Verteilung immer im Einkommen mit der Petroleumzentrale und im Rahmen des gesamten vom Handelsministerium bestimmten Wirtschaftsplanes erfolge.

Vizepräsident Szilasi teilt mit, daß bei der Ausarbeitung der konstitutiven Verordnung die Aufnahme der staatlichen Erzeugung in die Organisation von der Industrie angefordert worden sei, sich aber als nicht durchführbar erwiesen habe.

Abg. Friedmann fragt, ob das Kriegsministerium in der ungarischen Petroleumzentrale auch durch einen Kommissar vertreten sei wie in der österreichischen und welche Befugnisse der Vertreter des Kriegsministeriums in der österreichischen Zentrale habe.

Ministerialsekretär Dr. Wolny antwortet, in der ungarischen Petroleumverteilungsstelle habe das Kriegsministerium einen solchen Vertreter bisher nicht. Ein Interesse des Kriegsministeriums an der Bestellung eines solchen Vertreters bestehe wohl deshalb nicht, weil der gesamte Bedarf des Heeres an Mineralölprodukten von Oesterreich beigestellt werde.

Direktor Zwillingger bemerkt, die Mitwirkung des Vertreters des Kriegsministeriums sei für die Petroleumzentrale von größtem Werte, weil es dadurch oft möglich geworden sei, auf kurzem Wege das größte Entgegenkommen der Militärverwaltung, insbesondere in der Transportfrage, zu erreichen.

Vorsitzender Seig hebt das Moment der Disparität gegenüber Ungarn hervor und verweist darauf, daß das Kriegsministerium, das hier in einer rein österreichischen Organisation vertreten erscheine, es verweigert habe, Experten in die Kriegswirtschaftliche Kommission des Reichsrates zu entsenden.

Auf Fragen des Abg. Friedmann hinsichtlich der Aufteilung des rumänischen Rohöls zwischen Oesterreich und Ungarn, der Zuweisung österreichischer Provenienzen an die ungarischen Raffinerien und der Preisgestaltung erteilen die Regierungsvizepräsidenten sowie der Vertreter der Zentrale Auskunft.

Ministerialvizepräsident Dimty bemerkt hierbei unter anderem, daß derzeit ein ganzer Komplex von Verhandlungen darüber schwebt, alle Lieferungen Oesterreichs an Ungarn in ein Kompensationsverhältnis zur Lieferung von Nahrungsmitteln zu bringen, wobei das Rohöl eine Hauptrolle spiele.

Abg. Dr. Fergasel bemerkt, die staatliche Bewirtschaftung von Petroleum und die aus dem Rohöl gewonnenen Nebenprodukte geben zu einer großen Zahl von Beschwerden Anlaß wie das System der Zentrale überhaupt. Was den Export nach Deutschland betreffe, so seien die heute bekanntgegebenen Exportziffern ein unerklärlicher Beweis für seine Vermutung, daß wir das Petroleum an die deutsche Petroleumgesellschaft abliefern müssen, der Gegenwert von der deutschen Petroleumkaufgesellschaft jedoch nach ihrem Gutdünken verteilt werde.

Regierungsvizepräsident Hochlinger bringt vom ärztlichen Standpunkt eine Reihe von Wünschen vor.

Präsident der Petroleumzentrale Brister gibt, bestätigend auf die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Fergasel, zunächst ausführliche Ausführungen über die Menge des nach Deutschland und nach neutralen Ländern ausgeführten Petroleum und hebt hervor, daß die Ausfuhr von Petroleum als das einzige für diese Zwecke in Betracht kommenden Artikels lediglich Kompensationszwecken diene. Ungarn habe zu den Petroleumlieferungen nach Deutschland nichts beigetragen und sei bis zur Eroberung von Rumänien mit galizischem Rohöl beliefert worden. Diese Belieferung sei mit der Zunahme der rumänischen Zufuhr sukzessive restringiert worden und finde heute überhaupt nicht mehr statt. Ein Vorzugsrecht auf das von uns kompensationsweise ausgeführte Petroleum habe Ungarn nicht, jedoch habe es anlässlich der letzten Verhandlungen mit der Schweiz gegen die Ausfuhr von Petroleum nach der Schweiz mit Rücksicht auf seinen eigenen Bedarf Einwendungen zu erheben versucht.

Maschinenoberkommissar Ing. Bader bemerkt, daß der Versorgungsrate Hochlinger bezeichneten Umfangs und in der von ihm bezeichneten Art keine Bedenken entgegenstehen.

Abg. Radical gibt zu, daß wir aus volkswirtschaftlichen Gründen und in dem Konsum von Petroleum, Zucker u. dgl. einschränken müssen, nur dürfe die Einschränkung keinesfalls so weit gehen, daß sie die Lebensmöglichkeiten der Bevölkerung unterbinde.

Ministerialsekretär Dr. Wolny erklärt, daß die dem Handelsministerium zuzukommenden Beschwerden stets eingehend geprüft werden, und das Handelsministerium ist auch bestrebt, diese nach Möglichkeit abzustellen.

Direktor Zwillingger gibt Aufklärungen über die lokale Verteilung des Petroleums und versichert, daß die Petroleumzentrale nicht schuld daran trage, daß die Petroleumverteilung sich nicht in der Weise vollzieht, wie es sein soll.

Administrationssekretär M. v. Dabrowski erörtert eingehend die vom Ackerbauministerium getroffenen Vorkehrungen bei der Aufstellung des Benzins für die Bedürfnisse der Landwirtschaft und erklärt, wesentliche Klagen der landwirtschaftlichen Bevölkerung über Belieferung mit Benzin seien nicht vorgebracht worden.

Experte Frau Königsteiner (Verein der Heimarbeiterinnen) erklärt die den Heimarbeiterinnen zugewiesene Petroleummenge für nicht ausreichend, um nur den dringendsten Bedarf decken zu können. Sie tritt für eine reichlichere Zuteilung von Petroleum an diese Gruppe ein, damit es den Frauen ermöglicht werde, den Lebensunterhalt für sich und die ihren zu finden.

Direktor Zwillingger gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die im vorigen Jahre den Heimarbeiterinnen zugewiesene Petroleummenge auch heuer werde zur Verteilung kommen können. Seitens der Petroleumzentrale werde eine Bevorzugung der Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen nach jeder Richtung hin gefördert.

Experte Frau Freund-Marcus hält dafür, daß denjenigen Frauen, die tagsüber außer Haus beschäftigt sind, nicht zugemutet werden kann, auch den Abend nicht in Familienkreise zuzubringen. Sie macht im übrigen darauf aufmerksam, daß die Not der Zeit auch viele Frauen des Mittelstandes nötige, zur Heimarbeit zu greifen, weshalb es geboten erscheint, auch diesen Frauen eine größere Petroleummenge zuzugestehen.

Experte Reissner verlangt, daß in erster Linie der Inlandsbedarf an Petroleum und Paraffin Berücksichtigung finde und erst in zweiter Linie der Export in Betracht zu kommen hätte.

Präsident der Großverkaufsgesellschaft österreichischer Konsumvereine Porcia bezeichnet den Ausbau der Zentrale als verfehlt. Sie sei als eine Zentrale gedacht gewesen, welche das gesamte Rohmaterial bewirtschaften und das Fertigprodukt zur Verteilung bringen soll, sie sei aber eine Gesellschaft von Petroleumraffinerien geworden. Den Petroleumraffinerien ist durch die Verordnung das Recht der Nominierung der mit Petroleum zu beliefernden Kunden zugestanden. Redner tritt für die Verstaatlichung der Petroleumzentrale ein.

Direktor Zwillingger stellt fest, daß eine Raffinerie kein Recht habe, eine Zuweisung der Petroleumzentrale zurückzuweisen. Experte Porcia konstatiert, daß nach den Ausführungen des Regierungsvizepräsidenten die Petroleumpreise ziemlich stabil geblieben seien. Weiter sei aber die Sozialpolitik bei den Preisen der Paraffinkerzen stehen geblieben. In der Organisation der Petroleumzentrale haben die Konsumentenvertreter keinen Sitz, der Petroleumbeirat aber hat keinen genügenden Wirkungsbereich.

Experte Goldschmid bringt die Wünsche der Arbeiter Großisten wegen Verstaatlichung beim Verteilungsgeschäfte vor. Direktor der kaufmännischen Großverkaufsgesellschaft für Steiermark Pirsch bezeichnet die Petroleumzentrale als eine der besten und würdigsten ihre redlichen Bemühungen. Die Verordnung sei aber sehr bedauerlich.

Experte Frau Freund-Marcus bringt die Klagen der Rohöl-Ortsgruppe in Luffingrade über die mangelhafte Belieferung mit Petroleum und Kerzen vor.

Nächste Sitzung heute Freitag, 10 Uhr vormittags. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.